



Der zärtliche, mütterliche Kuß!

Der Kuß

Variationen über ein Thema

von Louis Legrand

„Auf die Hände küßt die Achtung,
Freundschaft auf die offene Stirn,
Auf die Waage Wohlgefallen,
Sel'ge Liebe auf den Mund,
Auf's geschloss'ne Aug' die Sehnsucht,
In die hohle Hand Verlangen,
Arm und Nacken die Begierde,
Überall sonst hin Raserei.“

(Grillparzer.)

Wedekind wurde von den Philistern verschrien, weil er offen Erotik als das Um und Auf des Lebens nannte. Und erst mit der Zeit gewöhnten sich die Menschen daran, diese Wahrheit auch anzuerkennen.

Im Mittelpunkt aller Erotik aber steht der Kuß. „Küsse geben, Küsse rauben, ist der Welt Beschäftigung“ singt Höltey, und in Grabbes „Don Juan und Faust“ heißt es ähnlich: „Die einzige Speise, deren man nicht satt werden kann, ist der Kuß.“ Soweit wir auch in die Geschichte der Menschheit zurückgreifen, immer wieder begegnen wir dem gleichen Phänomen: dem Kuß. In der Sakuntala, dem Hohen Liede, bei den Griechen und Römern, und in den Märchen und Sagen der Primitiven. Und